

Tagesschau

## Tagesschau vom 29.06.2023: Hauptausgabe

### ***Oberstes US-Gericht untersagt Studentenauswahl nach Hautfarbe, Krawalle in Frankreich, keine Arbeit trotz Schutzstatus S, Sorge um Madonna – Welttournee abgesagt***

00:00:01 .

00:00:04 Mit Live-Untertiteln von SWISS TXT

00:00:09 Die "Tagesschau", guten Abend! Heute Donnerstag mit diesen Themen:

00:00:17 In den USA dürfen Universitäten

00:00:21 Studenten nicht mehr nach der Hautfarbe auswählen -

00:00:25 das Urteil des Obersten Gerichts gilt als historisch.

00:00:33 Nach dem Tod des 17-Jährigen bei einer Polizeikontrolle gibt es

00:00:35 in ganz Frankreich weitere schwere Ausschreitungen und Krawalle.

00:00:43 Viel zu viele Geflüchtete aus der Ukraine wollen,

00:00:46 aber können nicht arbeiten - wegen kantonaler und politischer Hürden.

00:00:54 Madonna muss 80 Konzerttermine verschieben -

00:00:56 die 64-jährige Queen of Pop ist schwer erkrankt.

00:01:06 Das Tief aus Island bringt auch zu uns kühle Luft und Regen,

00:01:08 mit Temperaturen um 20 °C.

00:01:11 Seit Jahrzehnten erleichtern amerikanische Universitäten

00:01:15 Menschen mit schwarzer Hautfarbe die Zulassung. Das Ziel:

00:01:18 Minderheiten einen besseren Zugang zu Bildung bieten.

00:01:22 Künftig aber darf die Hautfarbe oder die Abstammung bei der Aufnahme

00:01:26 an eine amerikanische Uni keine Rolle mehr spielen:

00:01:30 Das oberste Gericht der USA, der Supreme Court,

00:01:34 stoppt heute die Praxis der sog. Affirmative Action

00:01:37 und erklärt sie für verfassungswidrig.

00:01:39 Das Urteil gilt als historisch. Claudia Pfister.

00:01:43 Um die Gesellschaft an US-Universitäten besser abzubilden,

00:01:47 versuchen Hochschulen seit Jahrzehnten gezielt,

00:01:50 Minderheiten und benachteiligte Gruppen, insbesondere Schwarze,

00:01:53 zu fördern.

00:01:55 Auch um die Folgen einer rassistischen Geschichte auszugleichen.

00:01:58 Präsident Lyndon B. Johnson hat es einst so formuliert:

00:02:03 Man kann einen Menschen, der jahrelang in Ketten humpeln musste,

00:02:07 nicht einfach befreien und ihn auf die Startlinie eines Wettrennens

00:02:11 stellen mit den Worten: "Du bist nun frei fürs Wettlaufen."

00:02:18 Doch nun verbietet die Mehrheit der konservativen Richter/-innen

00:02:22 mit dem Urteil die jahrzehntealte Praxis,

00:02:25 dass die Hautfarbe bei der Zulassung mitberücksichtigt werden darf.

00:02:29 Zwei Klagen hatten geltend gemacht, weisse Studierende

00:02:32 oder Studierende asiatischer Herkunft

00:02:35 würden durch diese Praxis diskriminiert.

00:02:39 Von konservativer Seite wird das Urteil begrüsst.

00:02:42 Kevin McCarthy, Sprecher des Repräsentantenhauses,

00:02:46 schreibt auf Twitter:

00:02:48 "Dadurch wird das Zulassungsverfahren

00:02:50 an den Hochschulen gerechter

00:02:52 und die Gleichheit vor dem Gesetz wird gewahrt."

00:02:55 Präsident Joe Biden hingegen

00:02:57 ist enttäuscht von der Entscheidung des Supreme Court.

00:03:01 Ich bin mit der Entscheidung des Gerichts

00:03:04 überhaupt nicht einverstanden.

00:03:06 Viele Menschen glauben fälschlicherweise,

00:03:08 dass durch Fördermassnahmen unqualifizierte Studenten

00:03:11 vor qualifizierten Studenten zugelassen werden.

00:03:13 So funktioniert die Zulassung an Hochschulen aber nicht.

00:03:17 Mit dem Urteil bleibt die Diskussion,

00:03:20 was Chancengleichheit bedeutet, in der Gesellschaft hochaktuell,

00:03:23 sagt USA-Korrespondentin Viviane Manz.

00:03:26 Die Hautfarbe als ein Faktor für die Zulassung an Unis

00:03:29 ist in der Bevölkerung sehr umstritten.

00:03:32 In einer Abstimmung in Kalifornien lehnte eine Mehrheit sie ab.

00:03:36 Tatsache ist aber: Derzeit sind Schwarze

00:03:39 an den besten Hochschulen des Landes nach wie vor untervertreten.

00:03:43 Auch eine Folge einer nach wie vor ungleichen Gesellschaft,

00:03:45 wo Schwarze häufiger unterfinanzierte Schulen besuchen.

00:03:50 So suchen Universitäten bereits andere Wege,

- 00:03:53 um eine vielfältige Studentenschaft zu erreichen.
- 00:03:59 Die französische Polizei will keine weitere Krawallnacht -
- 00:04:02 sie reagiert deshalb mit einem Grossaufgebot
- 00:04:05 und einer nächtlichen Ausgangssperre in der Region Paris:
- 00:04:09 Seit vor zwei Tagen ein 17-Jähriger
- 00:04:12 bei einer Verkehrskontrolle durch eine Polizeikugel getötet wurde,
- 00:04:14 ist die Lage quasi hochentzündlich.
- 00:04:17 Im Pariser Vorort Nanterre wurde heute
- 00:04:20 mit einem friedlichen Trauermarsch des jungen Mannes gedacht.
- 00:04:24 Vergangene Nacht aber
- 00:04:26 wurden zahllose Autos und auch Regierungseinrichtungen angezündet,
- 00:04:29 180 Randalierer wurden verhaftet, 170 Polizisten verletzt.
- 00:04:34 Florian Inhauser:
- 00:04:37 Das sind die Überbleibsel der zweiten Krawallnacht in Frankreich.
- 00:04:41 In Nanterre, wo der 17-Jährige erschossen wurde,
- 00:04:44 sind die Strassen voller ausgebrannter Autos.
- 00:04:48 Der Innenminister ist offenbar entschlossen,
- 00:04:51 keine dritte solche Nacht zuzulassen:
- 00:04:55 Ich habe beschlossen für heute Abend und auch die Nacht
- 00:04:57 40'000 Einsatzkräfte von Polizei und Gendarmerie zu mobilisieren,
- 00:05:00 5'000 davon in Paris,
- 00:05:03 um diese Ausschreitungen zu bekämpfen und um Festnahmen vorzunehmen.
- 00:05:07 Solche Gefechte wie letzte Nacht soll es nicht mehr geben.
- 00:05:11 Und auch keine Polizisten, die nur zusehen können,
- 00:05:15 wie Autos, Geschäfte und behördliche Einrichtungen in Flammen aufgehen.
- 00:05:20 Hier, im Gericht von Nanterre,
- 00:05:24 wird der tragische Auslöser für diese Gewalt untersucht.
- 00:05:28 Hinsichtlich des Schusswaffeneinsatzes gegen den 17-Jährigen
- 00:05:32 durch einen Motorradpolizisten scheint sich der Staatsanwalt
- 00:05:35 allerdings schon eine Meinung gebildet zu haben:
- 00:05:39 Nach jetzigem Ermittlungsstand und gemäss den gesammelten Indizien
- 00:05:42 sieht die Staatsanwaltschaft
- 00:05:45 die rechtlichen Grundlagen für den Waffeneinsatz als nicht gegeben.
- 00:05:49 Vor zwei Stunden dann die Nachricht:
- 00:05:53 Der Polizist wird offiziell der vorsätzlichen Tötung angeklagt.
- 00:05:56 Er bleibt in Haft.
- 00:05:58 Die Mutter des getöteten Teenagers beim Gedenkmarsch für ihren Sohn.
- 00:06:02 Zuvor hatte sie zu Ruhe aufgerufen.
- 00:06:06 Mehrere Tausend Menschen haben sich dem Umzug angeschlossen.
- 00:06:09 Nur am Rande gibt es kleinere Scharmützel mit der Polizei.
- 00:06:13 Die Sorge der Staatsgewalt gilt eher den kommenden Stunden.
- 00:06:19 Am Abend brennen in Nanterre schon wieder die ersten Autos.
- 00:06:26 Beim EU-Gipfel in Brüssel gibt es viel zu besprechen -
- 00:06:30 das Thema mit der grössten Sprengkraft
- 00:06:33 ist sicher die europäische Asylpolitik:
- 00:06:36 Zwar erzielten kürzlich die EU-Innenminister
- 00:06:39 einen Kompromiss beim Thema,
- 00:06:42 heute jedoch machen Ungarn und Polen deutlich - sie spielen nicht mit.
- 00:06:45 Michael Rauchenstein:
- 00:06:47 Migrant/-innen, die kaum eine Aussicht
- 00:06:50 auf einen positiven Asylentscheid haben,
- 00:06:52 sollen bereits an den EU-Aussen- grenzen kontrolliert werden
- 00:06:55 und ein beschleunigtes Verfahren durchlaufen.
- 00:06:57 Für jene Flüchtlinge, die es nach Europa schaffen,
- 00:07:00 soll es einen Solidaritäts- mechanismus geben.
- 00:07:04 Wer keine Flüchtlinge aufnimmt, soll dafür anderen Staaten Geld bezahlen.
- 00:07:08 Dagegen wehren sich insbesondere Ungarn und Polen.
- 00:07:13 Der polnische Ministerpräsident Morawiecki sagt heute,
- 00:07:17 man lasse sich nicht erpressen.
- 00:07:20 Polen weiss sehr gut, was Solidarität ist.
- 00:07:23 Solidarität muss uns nicht beigebracht werden.
- 00:07:28 Wir haben über 3 Mio. Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen.
- 00:07:32 Ein weiteres Ziel: Die Migration nach Europa einzudämmen.
- 00:07:35 Dafür sind Partnerstaaten wie Tunesien wichtig,
- 00:07:39 die für viel Geld die Flüchtlinge daran hindern sollen,
- 00:07:41 überhaupt erst nach Europa zu kommen.
- 00:07:45 Erst vor zwei Wochen
- 00:07:47 waren Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, Giorgia Meloni
- 00:07:51 und Mark Rutte beim tunesischen Machthaber Kais Saied,
- 00:07:54 um ihn von einem Migrationsabkommen im Rahmen von mehreren 100 Mio. Euro
- 00:07:58 zu überzeugen.
- 00:08:00 Eine Absichtserklärung gibt es noch nicht.
- 00:08:02 Dazu Giorgia Meloni.
- 00:08:05 Wir brauchen eine Kooperation

00:08:09 mit den Mittelmeerstaaten und den afrikanischen Staaten.

00:08:12 Es geht dabei um strategische Partnerschaften.

00:08:17 Meloni wird alles daran setzen, dieses Abkommen

00:08:20 mit Tunesien und anderen Staaten erfolgreich abzuschliessen.

00:08:24 Noch schwieriger wird es aber wohl sein,

00:08:26 Polen und Ungarn

00:08:27 von einer gemeinsamen Flüchtlingspolitik zu überzeugen.

00:08:32 Warum eine Einigung unter den EU-Staaten

00:08:35 beim Thema Migration beinahe ein Ding der Unmöglichkeit ist -

00:08:39 das erklärt unser Brüssel- Korrespondent Andreas Reich:

00:08:43 Vor rund drei Wochen haben sich die EU-Innenminister

00:08:46 auf einen Asylkompromiss geeinigt.

00:08:49 Nun geht es an die Umsetzung -

00:08:51 und die dürfte genau so schwer werden wie die Kompromissfindung.

00:08:54 Staaten wie Ungarn und Polen

00:08:58 lehnen einen Solidaritätsmechanismus ab

00:09:01 europäische Migrationsabkommen mit Drittstaaten wie Tunesien

00:09:04 gibt es bisher nur in der Theorie, und auch

00:09:07 die Differenzen zwischen EU- Parlament und EU-Staaten sind enorm.

00:09:10 Und so zeichnet sich bereits an diesem Gipfel ab,

00:09:12 dass die europäische Zerrissenheit in der Migrationspolitik

00:09:15 wohl bald wieder stärker werden dürfte.

00:09:20 Es ist eine Schlappe

00:09:23 für die konservative Regierung Grossbritanniens:

00:09:26 Asylsuchende dürfen nicht wie geplant

00:09:28 nach Ruanda abgeschoben werden - das sei rechtswidrig.

00:09:30 So urteilt ein Berufungsgericht in London.

00:09:33 Ruanda könne nicht als sicheres Drittland eingestuft werden,

00:09:36 weil nicht ausgeschlossen werden könne,

00:09:39 dass Schutzsuchende von dort

00:09:41 zurück in ihre Heimatländer abgeschoben würden.

00:09:44 Das als rechtswidrig taxierte Abkommen

00:09:46 geht auf Ex-Premier Boris Johnson zurück.

00:09:50 Der aktuelle Premier Rishi Sunak hat es weitergeführt.

00:09:52 Mit dem Versprechen, es würde Asylsuchende

00:09:55 von der riskanten Reise über den Ärmelkanal abhalten.

00:09:59 Das Vorhaben war international scharf kritisiert worden.

00:10:02 Menschenrechtsorganisationen bezeichneten es von Anfang an

00:10:05 als Verstoss gegen internationale Verpflichtungen.

00:10:08 Der heutige Gerichtsentscheid

00:10:12 kann noch ans oberste Gericht weitergezogen werden.

00:10:16 Es musste schnell gehen - im März des letzten Jahres

00:10:19 führte der Bundesrat eilig den sog. Schutzstatus S ein.

00:10:21 Dieser gewährt Menschen Anspruch auf Unterbringung,

00:10:24 finanzielle Unterstützung und medizinische Versorgung.

00:10:27 Dieser Schutzstatus S hat sich insofern bewährt,

00:10:30 als das das Schweizer Asylwesen ohne ihn

00:10:33 mit den rund 80'000 Flüchtlingen aus der Ukraine

00:10:36 heillos überfordert gewesen wäre.

00:10:39 Zu diesem Schluss kommt heute eine Expertengruppe in ihrer Bilanz.

00:10:43 Sie findet aber, bei der Arbeitsintegration

00:10:46 bestehe noch grosser Handlungs- bedarf. Mario Nottaris:

00:10:49 Für arbeitswillige Flüchtlinge aus der Ukraine

00:10:53 ist Appenzell Innerrhoden ein Eldorado.

00:10:55 80 erwerbsfähige ukrainische Flüchtlinge leben im Kanton,

00:10:58 fast 40 haben eine feste Arbeitsstelle

00:11:01 und allein 30 davon beim Elektronikbauteile-Hersteller KUK.

00:11:06 Ich habe meinen Lebenslauf geschickt. Und dann hiess es:

00:11:11 "Sie können bei uns anfangen."

00:11:14 Konkret ist in Appenzell Innerrhoden

00:11:17 fast jeder zweite ukrainische Flüchtling erwerbstätig.

00:11:19 Gesamtschweizerisch sind es nicht einmal 20 %.

00:11:23 Besonders frappant

00:11:24 sind gemäss dem Leiter der Evaluationsgruppe Status S

00:11:27 die Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen.

00:11:32 Wir schlagen deshalb vor, dass die Gründe für diese Unterschiede

00:11:35 vertieft abgeklärt werden.

00:11:38 Tatsächlich sind die Unterschiede bei der Erwerbstätigenquote massiv.

00:11:41 Appenzell Innerrhoden ist mit 47 % der grosse Überflieger,

00:11:44 Aargau und Bern haben eine Quote von rund 21 %,

00:11:48 Zürich nur noch 19 % und das Schlusslicht Genf

00:11:51 hat gerade mal 7 % erwerbstätige Flüchtlinge aus der Ukraine.

00:11:56 Eine Möglichkeit ist, dass in einzelnen Kantonen

00:11:59 eine individuellere Fallführung erfolgt,

00:12:02 dass auch die Sprachausbildung besser ist.

00:12:04 Und möglicherweise gibt es auch Unterschiede

00:12:06 zwischen den Sprachregionen.

00:12:08 Die Ukrainer/-innen kommen viel- leicht mit Deutsch besser zurecht

00:12:11 als mit Französisch oder Italienisch.

00:12:13 Hinter vorgehaltener Hand heisst es beim Bund aber auch,

00:12:16 dass sich einige Kantone viel zu wenig engagieren.

00:12:19 Dieses Argument lässt die Co-Präsidentin der Konferenz

00:12:22 der kantonalen Integrations- delegierten so nicht gelten.

00:12:26 Man hatte sehr hohe Erwartungen.

00:12:31 Aber Tatsache ist: Integration braucht Zeit.

00:12:35 Das Erwerben von Sprachkenntnissen dauert ein halbes bis ein Jahr.

00:12:39 Viele sind jetzt so weit.

00:12:43 Viele Geflüchtete aus der Ukraine haben jetzt gute Sprachkenntnisse.

00:12:46 Jetzt kann man im Integrationsprozess weitergehen.

00:12:49 Im Appenzellischen ist man überzeugt,

00:12:52 dass sich dies für die Flüchtlinge und für die Schweizer Wirtschaft

00:12:55 auszahlen wird.

00:12:57 Es war tatsächlich eine Win-Win-Situation.

00:13:01 Im Juni hatten wir zu wenig Arbeiter.

00:13:04 Gleichzeitig kamen in den Asylzentren Flüchtlinge an,

00:13:07 die wir aktiv angefragt haben, ob sie uns unterstützen.

00:13:10 Appenzell ist der kleinste Kanton.

00:13:13 Man kann die Fallführung sehr individuell machen.

00:13:16 Offenbar wird das in Appenzell auch sehr intensiv gemacht.

00:13:19 Deshalb diese sehr hohe Integrationsquote.

00:13:23 Das Beispiel Appenzell zeigt auch:

00:13:26 Der Erfolg kommt dann, wenn die Wirtschaft,

00:13:29 die Behörden und die Flüchtlinge am selben Strick ziehen.

00:13:33 Und online können Sie bei uns ganz genau und detailliert nachlesen,

00:13:37 wie gross die kantonalen Unterschiede in der Erwerbstätigkeit sind -

00:13:39 in der SRF News App und auf [srf.ch/news](https://www.srf.ch/news).

00:13:47 Sportschuhe, Sonnenbrille und gute Laune

00:13:50 statt komplexer Dossiers und politischer Entscheidungen.

00:13:52 Der Bundesrat war heute auf informeller Mission,

00:13:55 auf Bundesratsreise.

00:13:57 Die führt traditionellerweise

00:13:59 in die Heimat des aktuellen Bundespräsidenten,

00:14:02 also durch Alain Bersets Kanton Freiburg.

00:14:04 Da er Ende Jahr nicht wieder antritt,

00:14:06 ist es quasi seine Abschiedstour. Nathalie Christen und Rolf Dietrich.

00:14:11 Auf seiner zweitägigen Reise durch den Kanton Freiburg

00:14:15 legte der bundesrätliche Tross heute

00:14:17 im Städtchen Murten einen Zwischenstopp ein.

00:14:19 Das Amt als Bundesrat ist anstrengend und herausfordernd,

00:14:22 doch die vielen Debatten im Regierungskollegium

00:14:25 waren für den scheidenden Bundespräsidenten

00:14:28 offenbar nicht allzu zermürbend.

00:14:31 Sind Sie auch froh, dass Sie sich nicht mehr

00:14:34 mit den sechs anderen auseinander- setzen müssen ab dem nächsten Jahr?

00:14:36 Wieso froh? Nein, ich habe sehr viel Spass.

00:14:38 Das ist wirklich kein Problem.

00:14:41 Ich hoffe, dass ich andere Möglichkeiten finde,

00:14:43 mit anderen Personen Debatten zu führen.

00:14:45 Bei den anderen Regierungsmitgliedern

00:14:47 löst die letzte Bundesratsreise mit Alain Berset

00:14:50 trotz aller politischer Differenzen auch etwas Wehmut aus.

00:14:54 Wir werden natürlich auch seine Art als Mensch vermissen.

00:14:58 Er ist ein warmherziger Mensch.

00:15:00 Und es ist immer schön, sich mit ihm auszutauschen und zu reden.

00:15:05 Es ist für mich in der Politik sehr wichtig,

00:15:07 dass man sehr hart und klar die Meinung, die Position einbringt,

00:15:11 sich aber trotzdem versteht

00:15:14 und trotzdem gemeinsam eine Lösung suchen kann.

00:15:16 Und das kann man mit ihm sehr gut.

00:15:18 Letztlich ist es wie in einer Familie:

00:15:20 Es kommt jemand dazu, man muss sich integrieren,

00:15:23 manchmal auch unterordnen.

00:15:26 Man muss sich einfügen, eingewöhnen, und das gelingt fast allen.

00:15:30 Beim Aperó am Nachmittag konnte die Bevölkerung

00:15:34 mit der Landesregierung direkt in Kontakt treten.

00:15:36 Die Freiburger/-innen brachten dabei ihrem Bundesrat Alain Berset

00:15:40 viel Wertschätzung für seine Arbeit

00:15:42 insbesondere während der Pandemie entgegen.

00:15:46 In meinen Augen hat er das immer sehr gut gemacht.

00:15:50 Ich habe den Eindruck, er hatte keine einfache Amtszeit.

00:15:54 Er ist ein sehr starker Mann.

00:15:57 Ich habe sehr viel Respekt vor so wahnsinnigen Entscheidungen.

00:16:02 Er ist ein sympathischer Magistrat,

00:16:05 der eine schwierige Situation meistern musste.

00:16:09 Und jetzt, meine Damen und Herren, nehme ich meinen Hut. Danke.

00:16:19 Die Wettbewerbskommission

00:16:21 eröffnet gegen die Kreditkarten- anbieter Mastercard und Visa

00:16:24 je eine Untersuchung:

00:16:27 Grund sind die Gebühren,  
 00:16:30 die bei Debitkarten anfallen und die zumeist die Geschäfte bezahlen.  
 00:16:33 Die WEKO strebt in dieser Frage gemäss eigenen Angaben  
 00:16:36 eine langfristige Lösung an.  
 00:16:38 Bis es soweit ist, gibt es aber immer wieder Ärger  
 00:16:41 wegen dieser Gebühren - auch beim Coiffeur. Annik Ott:  
 00:16:45 Jeder Griff sitzt bei Coiffeur Heinz Rusch.  
 00:16:49 Rund 70 % der Kund/-innen bezahlen hier mit Karte -  
 00:16:53 seit Corona sei Bargeld immer mehr aus seinem Alltag verschwunden,  
 00:16:58 sagt Rusch. Und:  
 00:17:00 Es war erstaunlich, wie eigentlich fast niemand wusste:  
 00:17:04 Wenn man mit einer Karte bezahlt, hat der, der das akzeptiert,  
 00:17:08 jedes Mal eine Gebühr zu bezahlen. Das Publikum wusste nichts davon.  
 00:17:13 So funktioniert's: Der Händler zahlt bei den bisherigen Karten  
 00:17:17 von Mastercard und Visa  
 00:17:20 eine fixe Gebühr an die Zahlungsabwicklerin.  
 00:17:22 Die Bank geht leer aus.  
 00:17:25 Anders bei den Debitkarten.  
 00:17:28 Bei der Karte von Mastercard zahlt der Händler 0,5 % des Umsatzes,  
 00:17:32 bei Visa 1 %.  
 00:17:35 Ein Teil davon wandert zu den Banken,  
 00:17:38 die die Karten herausgeben. Das ist die Interchange-Gebühr.  
 00:17:42 Die Gebühr, die die Händler - also z.B. der Coiffeur -  
 00:17:46 bezahlen müssen, hat die Wettbewerbskommission  
 00:17:49 als eine Art Übergangsgebühr zugelassen,  
 00:17:53 damit Banken Debitkarten Schub verleihen.  
 00:17:56 Jetzt nimmt die WEKO diese Gebühr unter die Lupe.  
 00:17:59 Mit Mastercard zeichne sich eine rasche Einigung ab,  
 00:18:02 so die Wettbewerbshüter. Mit Visa bestünden Differenzen.  
 00:18:06 Visa schreibt heute:  
 00:18:30 Wie hoch die Gebühr am Ende des Verfahrens ist, sei offen,  
 00:18:35 sagt Experte Patrick Krauskopf. Aber:  
 00:18:39 Ich glaube, was das Verfahren zeigt, ist,  
 00:18:42 dass Unternehmen relativ schnell reagieren.  
 00:18:45 Ich gehe davon aus, dass Visas Move, die Interchange-Gebühr  
 00:18:50 runterzusetzen per Anfang Juli doch verursacht wurde  
 00:18:53 durch die Eröffnung der WEKO-Untersuchung.  
 00:18:57 Die Untersuchung macht also Druck -  
 00:19:00 Heinz Rusch motiviert derweil seine Kundschaft,  
 00:19:03 wieder öfters bar zu bezahlen.

00:19:08 So schön es derzeit aussieht in den Schwyzer Alpen -  
 00:19:11 jedenfalls gestern noch, wie dieses Zuschauerfoto zeigt:  
 00:19:14 Diese rot-orangen Sonnenuntergänge haben keinen schönen Hintergrund.  
 00:19:18 Es sind Russpartikel von den verheerenden Waldbränden in Kanada -  
 00:19:22 über Tausende Kilometer wurden sie über den Atlantik zu uns geweht.  
 00:19:26 Vor Ort versucht man das Beste aus der akuten Situation zu machen -  
 00:19:30 wie die Reportage aus einer Kita nördlich von Halifax zeigt:  
 00:19:37 Dieser Waldspaziergang ist anders als sonst.  
 00:19:41 Drei Wochen ist der Brand her, der sowohl ihre Kindertagesstätte  
 00:19:44 wie auch das Haus der Leiterin zerstört hat.  
 00:19:47 Doch am ersten Tag zurück  
 00:19:49 will sich Terri auf das Positive konzentrieren.  
 00:19:52 Wir zeigen ihnen heute im Wald die kleinen Pflanzen,  
 00:19:56 die aus der Erde spriessen.  
 00:19:58 Wir erklären ihnen,  
 00:20:01 dass die Tiere die Bäume als Lebensraum nutzen werden.  
 00:20:04 Gemeinsam versuchen sie, etwas Normalität zurückzubringen -  
 00:20:06 doch die Erinnerungen bleiben.  
 00:20:08 Als wir aus dem Haus gingen, sagten meine Eltern: "Lauf schnell!"  
 00:20:14 Wir hatten vier Tiere, zwei Hunde und zwei Katzen.  
 00:20:18 Und, hast du sie retten können?  
 00:20:20 Nein, wir hatten keine Zeit, die Katzen zu holen, nur die Hunde.  
 00:20:24 151 Häuser sind allein in diesem Vorort von Halifax abgebrannt.  
 00:20:29 Es sind die schlimmsten Brände  
 00:20:32 in der Geschichte der kanadischen Halbinsel Nova Scotia.  
 00:20:35 Rund 1'000 Feuerwehrleute waren im Einsatz.  
 00:20:39 Der Forstwirtschaftsexperte Peter Duinker kennt das Gebiet gut.  
 00:20:43 Er sieht die globale Erwärmung  
 00:20:45 als Grund für das riesige Ausmass der Brände.  
 00:20:48 In diesem Winter hatten wir nicht den üblichen Schnee.  
 00:20:51 Es war wärmer, und die Niederschläge blieben aus.  
 00:20:53 Im Mai war es dann sehr trocken,  
 00:20:56 mit viel Wind an den sonnigen und heissen Tagen.  
 00:20:59 Dann braucht es nur noch einen kleinen Funken.  
 00:21:03 Auch die Zusammensetzung der Wälder ist entscheidend.  
 00:21:06 Nadelbäume sind leicht entflammbar, Laubbäume weniger.  
 00:21:10 Dem wollen die Kinder gleich selbst entgegenwirken.

00:21:12 Die heutige Aufgabe: fleissig Laubbäume pflanzen.  
00:21:16 Das werden die neuen Bäume sein.  
00:21:19 Das ist ein Ahornbaum, wie meiner auch.  
00:21:22 Während der Wiederaufbau vielerorts schon begonnen hat,  
00:21:28 ist die Angst vor neuen Bränden allgegenwärtig.  
00:21:33 Sie ist und bleibt die Queen of Pop, aber jetzt ist Madonna v.a. eins:  
00:21:38 ausser Gefecht.  
00:21:40 Der 64-jährige Superstar war am Samstag bewusstlos aufgefunden  
00:21:43 und für mehrere Tage auf die Intensivstation gebracht worden.  
00:21:46 Dahinter steckt offenbar eine schwere bakterielle Infektion.  
00:21:50 Ihre Welttournee mit über 80 Konzertterminen  
00:21:53 ist deshalb verschoben. Harry Strähl.  
00:21:57 Grosse Sorge um Madonna.  
00:22:01 Die Queen of Pop wurde am Samstag in die Notaufnahme gebracht  
00:22:04 und war dort mehrere Tage auf der Intensivstation.  
00:22:08 Madonnas Manager, Guy Oseary, veröffentlicht am Mittwochabend  
00:22:11 ein Statement auf Instagram, in dem es heisst,  
00:22:14 Madonna habe eine "schwere bakterielle Infektion" entwickelt,  
00:22:18 die zum Aufenthalt auf der Intensivstation geführt habe.  
00:22:22 Mittlerweile gehe es ihr besser,  
00:22:24 sie werde aber weiterhin medizinisch betreut.  
00:22:28 But clearly it's going to be some time ...  
00:22:31 In amerikanischen Talkshows wird bereits wild spekuliert,  
00:22:34 wie schnell sich die Musikerin erholen könnte.  
00:22:37 Fakt ist jedoch, dass mit den wenigen vorhandenen Informationen  
00:22:40 Prognosen eigentlich unmöglich sind.  
00:22:44 Madonnas Manager schreibt weiter, dass zum aktuellen Zeitpunkt  
00:22:47 alle Pläne pausieren müssen - das betreffe auch ihre Tour.  
00:22:51 Anfang des Jahres hat Madonna ihre Welttournee angekündigt.  
00:22:56 Dabei handelt es sich um ein riesiges Unterfangen:  
00:22:59 In 43 Städten rund um den Globus wollte die Künstlerin  
00:23:03 Highlights aus über 40 Jahren ihrer Karriere zeigen.  
00:23:08 Und die kann sich sehen lassen:  
00:23:13 Madonna ist eine der grössten Musikerinnen aller Zeiten.  
00:23:17 Sieben Grammys, 14 veröffentlichte Studioalben,  
00:23:21 unzählige Nummer-1-Hits und über 300 Mio. verkaufte Platten.  
00:23:27 Am 15. Juli hätte die Welttournee  
00:23:33 im kanadischen Vancouver starten sollen.  
00:23:37 In der Schweiz waren keine Konzerte der Jubiläumsshow geplant,  
00:23:40 jedoch in Köln, Paris und Mailand im November.  
00:23:44 Bis auf Weiteres sind aber alle Termine auf Eis gelegt.  
00:23:51 Und damit zu den Themen von "10 vor 10",  
00:23:54 heute mit Arthur Honegger:  
00:23:56 Gute Nachricht für alle Tourismus-orte: Die Gäste kommen wieder!  
00:24:00 Neuste Zahlen erreichen schon fast wieder Rekordhöhen -  
00:24:03 trotz hoher Preise in der Schweiz. Wir fragen, woran das liegt.  
00:24:08 Dann im Fokus heute: Leben im Alter, im eigenen Zuhause.  
00:24:12 Da will der Bundesrat alle unterstützen,  
00:24:15 bei denen das Geld für die Betreuung knapp wird.  
00:24:18 Gleichzeitig gibt es auch immer mehr Alternativen zum Altersheim.  
00:24:22 Und: Rivella gibt's seit über 70 Jahren -  
00:24:26 doch bei jungen Leuten kommt der Molke-Drink häufig nicht an.  
00:24:29 Darum springt das Unternehmen jetzt auf einen Trend auf,  
00:24:33 der seit Jahren anhält: Mate. Das und mehr um 10 vor 10.  
00:24:38 Danke, Arthur!  
00:24:40 So viel von uns - jetzt "Meteo" mit dem Gewitterradar  
00:24:43 und danach SRF "DOK" über Algorithmen,  
00:24:45 die manchmal folgenschwere Entscheidungen treffen  
00:24:47 und damit längst nicht immer richtig liegen.  
00:24:50 Einen schönen Abend Ihnen und auf Wiedersehen.  
00:24:55 SWISS TXT / Accessibility Services Julia Böhm, Daniela Zacheo, Lilian Zbinden